



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Messe des Christkönigs-Festes.

Weltmissionssonntag!

Kein Tag des ganzen Kirchenjahres erscheint geeigneter, an dem wir der großen Aufgabe der Weltmission unserer heiligen Kirche in einer besonderen Weise gedenken als der Christkönigstag. Christus, König aller Völker, aller Zonen, aller Zeiten! Christus soll auch König sein der Herzen und der Völker, die schuldlos noch in Finsternis und Todesschatten sitzen. Heute wollen wir Gott bestürmen, daß er Arbeiter in seinen Weinberg sende und daß er das Werk dieser Arbeiter mit seiner Gnade segne. Missionsdienst ist nicht nur Sache der Missionare draußen in der Welt. Er ist vielmehr Pflicht des ganzen katholischen Volkes. Jeder Christ muß nach den Worten Pius XI. ein Missionar sein und mithelfen an dem großen Werk. Mit unseren Gebeten und unseren Opfern wollen wir die tapferen Streiter Christi stärken und unterstützen, die draußen an der Front gegen die dunklen Mächte des Heidentums für Christi Königtum, für die Gewinnung der Seelen, für Christus kämpfen, besonders die 7000 Männer und Frauen deutscher Zunge, die das mit soviel Mühe und Opfern geschaffene Werk der Missionen unter erschwerten Umständen am Leben erhalten. Wir grüßen am Weltmissionstag alle diese Missionare und Missions-schwestern. Unser Gruß geht nach China und Mandschukuo, nach Japan und Indien, zu den Philippinen, nach Australien und Ozeanien, nach Afrika, nach Nord- und Südamerika. Ihr alle seid mit uns verbunden, Männer und Frauen, die ihr um Christi willen die Heimat verließet und doch dabei der Heimat treueste Freunde und Helfer bliebet! Der Dom der Weltkirche wölbt sich über Euch und uns. Wir knien im selben Kirchenschiff, beten vor demselben im Tabernakel verborgenen Gott, empfangen denselben Heiland, erhalten vom selben Gott die Gnadenkraft zum Bekenntnis für Christus. Der Weltmissionssonntag soll unser Bekenntnis zur Weltkirche sein, in der Gott unserem Volke eine große Missionsverantwortung gab, die wir heute erfüllen, indem wir für die Erhaltung des gesamten Missionswerkes einstehen und damit auch für die Kulturgeltung des christlichen Europas.



Die Messe des Christkönig-Festes

21. Sonntag nach Pfingsten

Die Endzeit des Kirchenjahres ist gekommen. Aller Herzen richten sich auf die Wiederkunft des Herrn, deren erneute Feier vorzubereiten. Dieser Zeit ordnen sich die beiden hohen Feste des Oktobers und Novembers sinn-gemäß ein, das Königsfest Christi und Allerheiligen. Beide lassen vor unserm Auge die Herrlichkeit des ewigen Reiches und seines Königs Christus leuchten und wecken und stärken so in uns den Wunsch, einst in die Glorie dieses Reiches und in das Belt des Königs einzugehen, nachdem wir hier auf Erden die Mühen seines Dienstes getragen haben.

Den Triumph Christi im Himmel schaute einst der Apostel Johannes auf der Insel Patmos. Er sah Christus als das verklärte Opferlamm, das durch seinen Opfertod sich die Herrschermacht über die ganze Schöpfung erworben hat. Als Opferlamm wird der König der Könige wäh-



rend unserer heiligen Opferfeier auch in unserm Gotteshause mit königlichem Glanz — den wir im Glauben erkennen — erscheinen. Daher treten auch wir ein in die Gemeinschaft seiner Engel und Heiligen und stimmen in unserm Eingangslied in ihren ewigen Lobgesang ein: „Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ward, zu empfangen die Macht und die Gottheit, die Weisheit, Stärke und Ehre.“

Gott der Vater hat Christus, seinem Sohne, seine ganze Richter- und Herrschermacht bereits übertragen. Wenn wir dennoch in dem Psalm des Eingangsliedes (Ps. 72) darum bitten, so drücken wir damit unser freudiges Verlangen aus, Christus als unsern König und Richter zu besitzen, immer tiefer einzugehen in sein Reich und immer mehr seine göttlichen Reichtümer zu besitzen. Es brennt in uns die Sehnsucht, dieses Reich

möchte immer mehr wachsen und alles umfassen, alle Völker der Erde und alle Gebiete des Lebens (Kirchengebet).

In der Epistel fordert uns St. Paulus auf, dem Vater Dank zu sagen, daß er uns der Gewalt der Finsternis, d. h. der Herrschaft des Bösen, entrißen und in das Lichtreich seines geliebten Sohnes, das ist der Kirche, und damit in die Gemeinschaft der Heiligen versetzt hat. Dann schildert er die erhabene Größe unseres Gottkönigs Christus und die ewig unantastbaren Rechtstitel seiner Herrschaft.

Nachdem uns so die Epistel von der unwiderstehlichen Herrschermacht Christi überzeugt hat, lassen wir unsern Glaubensblick in die Zukunft schweifen und schauen Christi Reich bereits in seiner Vollendung. „Herrschen wird er von Meer zu Meer, und vom Flusse bis an des Erdkreises Grenzen. Und anbeten werden ihn alle Könige der Erde; alle Völker werden ihm dienen.“ (Ps. 71, Graduale).

Im Evangelium, der Frohbotschaft Christi, erklärt Christus sich selbst, wie einst vor dem Heiden Pilatus, so nun vor uns feierlich als König. Sein Reich erstreckt sich zwar auch auf die ganze Welt, aber es ist nicht von dieser Welt. Christus geht als König in den Kreuzestod und erwirbt damit seinen Herrschertitel als Erlöser.

Wir tragen unsere Opfergaben zum Altar, um in Christi königliches Opfer einzugehen und uns als Untertanen Christi zu bekennen. Dabei wissen wir uns eins mit der ganzen heiligen Kirche auf dem ganzen Erdenrund, die heute überall in dem einen und durch das eine Opfer dem einen König mit einmütiger Begeisterung sich weihet. Beim Opfergang beten und singen wir die Worte, mit denen Gott Vater dem Sohne die Weltherrschaft übertragen hat.

Das Königsfest Christi hat eine besondere Präfation. Wir wollen, so bekennen wir darin, Gott „Dank sagen“, daß er Christus zum ewigen Priester und König mit dem Öl der Freude gesalbt hat. Und wir wollen das Friedensopfer darbringen, durch das er sein erhabenes Reich in uns aufbaut. Nun vollzieht sich das göttliche Geheimnis, bei dem Christus als König und Hoherpriester unter uns erscheint und mit uns sein Friedensopfer darbringt.



Bischofsweihe in Mariannahill

Von P. Otto Heberling CMM.

Mariannahill hat seit seiner Gründung durch den hochseligen Abt Franz Pfanner schon manches schöne Fest gefeiert. Es sah die Weihe von drei Äbten und einem Missionsbischof. Es beging mehrere bedeutende Ordensjubiläen und war öfter der Schauplatz großer kirchlicher Ereignisse. Mariannahill feiert die Feste — wie früher, so auch heute noch, — wie sie fallen. Sehr feierlich gestaltete sich am Feste der heiligen Apostelfürsten Petrus und Paulus auch wieder die Bischofsweihe des Apostolischen Vikars von Umtata, Seiner Exzellenz Emmanuel Hanisch CMM. Schauplatz der heiligen Handlung war die Klosterkirche von Mariannahill. Das ehrwürdige Heiligtum hatte zu diesem Ereignis den aller schönsten Schmuck angelegt. Auf dem Wege von der Wohnung des Hochwürdigsten Herrn Bischofs von Mariannahill, Seiner Exzellenz Adalbero Fleischer CMM.,